

Vorwort

Dass 1999 schon ein Jahr des Umbruchs war, stellte sich erst im Nachhinein heraus. Eben waren wir noch froh, mit Hilfe eines Sponsors ein weiteres Inline-Skating-Symposium (3. sportwissenschaftliches Inline-Skating Symposium, Hamburg, Fachbereich Sportwissenschaft) ermöglicht und mit sehr guter Resonanz durchgeführt zu haben, brach selbiger Sponsor im Laufe des Jahres 1999 weg. Mit dem Verkauf und sanierender Umstrukturierung eines namhaften einstigen Marktführers lösten sich auch die gegebenen Zusagen zur Druck- und Autorenfinanzierung auf. Wir mussten sehr lange warten, um nach mehrfachen vergeblichen Bemühungen nun im Rahmen erfolgreicher Sponsorensuche für ein 4. Inline-Skating Symposium (WS 2010/11) neue Finanzierungsquellen für die Herausgabe des seit langem druckreifen Symposiums-Bandes zu erschließen.

Damit überbrückt – zugegeben unfreiwillig – dieser Band zwischen der Pionierzeit des Trendsports Inline-Skating und der anhaltenden Zukunft eines nachhaltigen Breitensports – eine Zukunft, die mit dem Abebben der Trendwelle viele Sponsoren entweder nicht mehr interessierte oder an die sie nicht mehr glaubten. Sollte Inline-Skating der gleichen traurigen Zukunft entgegen rollen, die Gilbert Norden in historisch-soziologischer Analyse beim 1. Sportwissenschaftlichen Inline-Skating Symposium für frühere Modewellen des Rollsports feststellte?¹

Während überinvestierte Skate-Hersteller die Produktion herunter fuhren und ihre Werbeetats rigoros zusammen strichen, bildeten sich über die Anfangsenergie von Trend- und Modewelle wesentlichere und dauerhaftere Antriebskräfte heraus.

So haben die Institutionen des organisierten gemeinnützigen Sports Inline-Skating wahr- und aufgenommen. Fachverbände wie der Roll- und Eissportverband sowie der Deutsche Ski-Verband (DSV) haben Ende der 90er Jahre neben die Angebote der kommerziellen Sportanbieter langfristig tragfähige Vereinsangebote gestellt. Das hat insbesondere im Ausbildungsbereich Innovationen gezeitigt.

Der DSV zum Beispiel hat Inline-Skating nicht nur als Wintersport ergänzende Sommeraktivität aufgenommen, sondern mit Konzepten wie „Ski-Inline-Instructor“ oder „DSV Ski-Inline-Trainer C“ polysportive Tendenzen in Freizeit- wie Leistungssport (variationsorientiertes Ergänzungstraining) aufgegriffen und verstärkt.

Dies ist auch der Einflussnahme durch die Sportwissenschaft zu verdanken, die mit Arbeiten wie den hier vorliegenden sowie den Impulsen des 1. (Hamburg 1997) und 2. (Frankfurt am Main 1998) sportwissenschaftlichen Inline-Skating Symposiums

1 Vgl. Norden, G. (1998). „Ein fröhliches und lebhaftes Rollen vereinte die distinguierte Gesellschaft bis in die späte Abendstunde“ – Eine Geschichte des Rollschulauflaufs bis 1914 unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. In V. Nagel (Hrsg.), *Inline-Skating. „Neue“ Bewegungskultur sportwissenschaftlich analysiert* (S. 119-148). Hamburg: Czwalina.

über die nachhaltigen Werte des Inline-Skatings, über den „touch“ des „trendy“ hinaus, aufgeklärt haben.²

2009 stehen wir nun in der Gegenwart einer etablierten Sportart, die nicht mehr so schick en vogue ist und für deren Belange und Werte sich nicht mehr jeder Fernsehsender oder Zeitungsjournalist erwärmt.

Gerade nach der 2009 erfolgten Ablehnung der Aufnahme von Inline-Skating in das olympische Programm stellt sich auch für Sportwissenschaftler die Frage: „Inline-Skating im Licht der Sportwissenschaft: Leistungssportliches Potenzial!? Gesundheitssport mit Zukunft!? Nachhaltiger Breitensport!?“ Der vorliegende Symposiums-Band kommt spät, aber er hält uns auf dem „Rollenden“.

Er macht vor allem deutlich, wie fruchtbar die hohe Inter-, vielmehr Intra-Disziplinarität der Sport- und Bewegungswissenschaft bei der Erklärung und Erforschung neuer bewegungskultureller Phänomene wirkt.

Sport- und bewegungsmedizinische (Reer, Nagel & Braumann; Hilgert & Rueger; Schulz, Horn & Heck; Schulz, Reiffer & Heck; Dingerkus & Mack und auch implizit Nagel & Bischoff), sport- und bewegungspädagogische (Nagel & Haarmann; Rennekamp; Schmidt & Roschinsky; Schock; Nagel & Bischoff; Salata), Bewegungs- und Trainingslehre (Lippens; Lippens, Nagel & Wagner) und auch wahrnehmungs- und koordinationsorientierte (Nagel & Kleipoedzus) und sportsoziologische (Breuer) Perspektiven erzielen eine viel- und weitsichtige Charakterisierung einer so komplexen Erscheinung wie ein so genannter „Trendsport“. Sowieso ein schillernder Scheinbegriff, der differenzierter Aufklärung bedarf.

Wir freuen uns auf das geplante 4. Symposium (Hamburg, WS 2010/11) und Sie.

Volker Nagel
Hamburg, November 2009

2 Nagel, V. (Hrsg.) (1997). *Inline-Skating. „Neue“ Bewegungskultur sportwissenschaftlich analysiert*. Hamburg: Czwalina.; Hänsel, F., Pfeifer, K. & Woll, A. (Hrsg.) (1999). *Lifetime-Sport Inline-Skating*. Schorn-dorf: Hofmann.